



KEESA - Veranstaltungsreihe
Basel - Zürich - St.Gallen - Zug

Extreme Ungleichheit, Xenophobie und Kampf um Wohnraum



**Busisiwe Diko und Mondli Hlatshwayo
über aktuelle Zerreißproben
und die Zukunft Südafrikas**

In Zusammenarbeit mit:
ZASB | BAB | Sankofa | bla*sh | AFRI KA RIBIK
Bildungsgemeinschaft | Erfreuliche Universität
Alternative - die Grünen

Extreme Ungleichheit, Xenophobie und Kampf um Wohnraum

Aktuelle Zerreißproben und die Zukunft Südafrikas

Vor 25 Jahren endete die Apartheid mit den ersten freien Wahlen in Südafrika. Das neue demokratische Südafrika war mit der Hoffnung verbunden, die diskriminierenden und rassistischen Strukturen der Apartheid überwinden zu können.

Entgegen diesen Hoffnungen sind die sozialen Ungleichheiten in Südafrika enorm. Wiederholt und jüngst im Sommer 2019 kam es zu gewaltsamen Übergriffen gegen Migrant*innen aus afrikanischen und asiatischen Ländern. Die Landfrage ist besonders in den Städten hochexplosiv. Das Wirtschaftsmodell, das auf der Ausbeutung von Rohstoffen gründet, funktioniert nicht mehr. Demgegenüber bestehen korrupte Netzwerke aus dem Apartheidregime im demokratischen Südafrika weiter und verschärfen die sozialen Probleme und die Ungleichheit zusätzlich.

«Wir haben ungenutztes Land besetzt – dafür hat man uns verhaftet, auf uns geschossen und uns sogar getötet. Die Regierung und viele andere Institutionen der Elite nennen dies «Invasion» – wir nennen es Demokratisierung der Städteplanung.»

Busisiwe Diko

Abahlali baseMjondolo

«In Südafrika wird prekäre Arbeit immer mehr zur dominanten Arbeitsform. Das betrifft den privaten wie den öffentlichen Sektor, sodass davon auszugehen ist, dass prekäre Arbeit generell die künftige Arbeitsform sein wird.»

Mondli Hlatshwayo,

Centre for Education Rights and Transformation

Zusammen mit befreundeten Organisationen hat die KEESA diese Veranstaltungsreihe in die Wege geleitet, um mit Mondli Hlatshwayo und Busisiwe Diko aktuell brennende Fragen um soziale Ungleichheit, Xenophobie und Vertreibungen zu diskutieren. Mondli Hlatshwayo, ein ehemaliger Anti-Apartheid-Aktivist, setzt sich seit langem mit Fragen der Migration, der Rechte der Arbeiter*innen und den Bildungschancen auseinander. Busisiwe Diko ist eine junge Aktivistin von Abahlali baseMjondolo. Diese in Durban entstandene

Bewegung gegen Vertreibungen von Slumbewohner*innen setzt sich aktiv für das Recht auf Wohnen und damit für ein neues Landrecht ein.

Von unseren beiden Gästen werden wir mehr zu den Ursachen und Hintergründen der heutigen Misere in Südafrika erfahren, aber auch zu mutigen Formen von Widerstand. Wie kämpfen soziale Bewegungen gegen Ungleichheit, Xenophobie und Vertreibungen? Wie können sie Südafrikas Zukunft gestalten und zu einer echten Demokratisierung beitragen? Und wie können Schweizer Aktivist*innen und Organisationen diese Kämpfe unterstützen und von ihnen lernen?

Basel: Freitag, 29. November

18.15 Basler Afrika Bibliographien, Klosterberg 23
mit: Zentrum für Afrika Studien Basel,
Basler Afrika Bibliographien, (Englisch)

Zürich: Montag, 2. Dezember

19.30 Café Boy, Rosa Luxemburg Saal, Kochstrasse 2
mit: Sankofa - plattform für menschen afrikanischen erbes,
bla*sh - Netzwerk Schwarzer Frauen, (Übersetzung)

St. Gallen: Dienstag, 3. Dezember

20.15 «Erfreuliche Universität» im Palace, Zwinglistr. 3
Tür:
19.45 mit: AFRI KA RIBIK, Bildungsgemeinschaft St. Gallen,
(Übersetzung)

Zug: Mittwoch, 4. Dezember

20.00 Siehbachsaal, Chamerstrasse 33, 6300 Zug
mit: Alternative - die Grünen Zug, (Übersetzung)

Aktuell zum Thema



Nr. 175 – Quo vadis Südafrika?

Das Jahr 1994 hat das Bild Afrikas in besonderer Weise geprägt: mit dem Völkermord in Ruanda einerseits und dem Ende der Apartheid andererseits. Beide Ereignisse liegen jetzt 25 Jahre zurück, beide sind mit starken Emotionen verbunden und haben übertrieben positive wie übertrieben negative Vorstellungen über den Kontinent genährt. Das vorliegende Afrika-Bulletin ist dem Südafrika von heute gewidmet. Es überlässt das Wort Südafrikanerinnen und Südafrikanern, die aus einer aktivistischen beziehungsweise reflektierenden Perspektive auf ihr Land und seine Probleme blicken.

Bezug

Afrika-Komitee, Postfach 1072, 4001 Basel
info@afrikakomitee.ch; Tel. +41 61 692 51 88
Einzelnummer: Fr. 7.- ; Abonnement: Fr. 40.-

Unterstützt von: Afrika-Komitee, Brot für alle, Fastenopfer, fepa, Evang.-ref. Kirche St. Gallen, Genossenschaft Bonlieu, Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Solidar Suisse, SOLIFONDS, terre des hommes schweiz



KEESA –Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im Südlichen Afrika

KEESA, c/o fepa
Postfach 195, 4005 Basel
coordination@apartheid-reparations.ch